

# Schau präsentiert Einzelschicksale

Experten erarbeiten 15 Info-Ständer über Opfer der Nazi-Herrschaft in Schaumburg

VON STEFAN ROTHE

**STADTHAGEN.** Einzelschicksale von hiesigen Opfern des Faschismus eindringlich darstellen und dadurch in die dunkle Zeit des Nationalsozialismus in Schaumburg einführen – das ist das Ziel einer Ausstellung, die derzeit durch Mitglieder des Fördervereins ehemalige Synagoge entsteht.

Fünf der Info-Ständer stehen schon in der früheren Synagoge, sie waren bereits zur Eröffnung des Gedenk- und Lernortes fertiggestellt worden. Nun erarbeiten die Vorstandsmitglieder Jürgen Lingner und Andrea Henning 15 weitere der 2,50 Meter hohen Roll-ups und vervollständigen somit die Ausstellung.

„Diese ist vor allem zur Ausleihe an weiterführende Schulen gedacht“, erläutert Henning, eine ehemalige Geschichtslehrerin. Aber auch an den Einsatz unter anderem bei Vereinen, Kirchengemeinden und Bildungseinrichtungen sei gedacht. Ist die Schau nicht ausgeliehen, werden Teile von ihr stets in der früheren Synagoge zu sehen sein. „Für Schüler gut verständlich zu schreiben und dabei wissenschaftlich korrekt zu bleiben, das ist schon eine Herausforderung“, schildert Lingner.

Für die Auswahl der Opfer-Schicksale aus den mittlerweile gut 600 namentlich bekannten Schaumburger Fällen sind



Andrea Henning und Jürgen Lingner wollen weitere 15 Info-Ständer erstellen.

FOTO: SSR

mehrere Kriterien maßgebend. „Es muss ein Foto in ausreichender Qualität vorhanden sein“, nennt Lingner einen Aspekt für die Gestaltung der Banner. Zudem sollen möglichst viele Orte in Schaumburg berücksichtigt werden. Laut Henning bemüht man sich außerdem, verschiedene Opfer-

gruppen zu betrachten. Dazu zählen neben Juden auch politisch und religiös Verfolgte, Kriegsgefangene und Menschen mit Behinderungen. Auch Homosexuelle sowie Sinti und Roma hätten die Autoren nach eigenen Angaben gern berücksichtigt, doch aus diesen Opfergruppen seien noch kei-

ne Namen bekannt. In etlichen Fällen können Lingner und Henning auf Texte der örtlichen Stolperstein-Initiativen zurückgreifen. Bei anderen Opfern sind intensive Recherchen in den Landesarchiven in Bückeburg und Hannover erforderlich. Die Herstellung der 15 In-

fo-Ständer kostet rund 10 000 Euro, die zahllosen ehrenamtlichen Stunden für die Erarbeitung der Inhalte nicht gerechnet. Die Roll-ups werden gesponsert von der Schaumburger Landschaft, der Bürgerstiftung Schaumburg und der Stiftung niedersächsischer Gedenkstätten.